



Redete sich in Fahrt: Geri Müller (2. v. r.) auf dem Podium mit (v. l.) Heinz Karrer, Philipp Dietrich, Moderator Mathias Küng, Beat M. Schelling und Kurt Lanz.

PATRICIA SCHOCH

# Mit der Energiewende überfordert?

**Podium** Industrie- und Handelskammer lud zur Diskussion über den Atom-Ausstiegskurs

VON URS MOSER

Die Stromversorgung der Zukunft soll ohne Kernkraftwerke funktionieren. Dass die vom Bundesrat propagierte Energiewende eine grosse Herausforderung ist, steht ausser Frage. Ist das Land damit überfordert? Die **Industrie- und Handelskammer** stellte diese Frage an einer Podiumsveranstaltung in Aarau in den Raum, sie ist natürlich gerade für den Energiekanton Aargau als Standort von drei der fünf Schweizer Atommeiler von entscheidender Bedeutung für die Zukunft. Innerhalb der **Handelskammer** hat man die Antwort längst gefunden: Der Vorstand lehnt die Energiestrategie 2050 des Bundesrates ab, einstimmig.

Nicht dass man etwas gegen Effizienzsteigerung und Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien hätte. Die Energiestrategie des Bundesrates mit dem Ziel, den Gesamt-Energieverbrauch bis 2035 um 35 Prozent zu

verringern und den Stromverbrauch bis 2020 zu stabilisieren, basiere aber einzig auf dem Prinzip Hoffnung. Will heissen: Ohne Atomstrom geht es auf absehbare Zeit nicht, deshalb ist die Laufzeit der bestehenden Kernkraftwerke auf keinen Fall durch eine politisch verordnete Frist zu beschränken und der Bau neuer Kernkraftwerke zumindest nicht kategorisch auszuschliessen.

## Vernichtendes Urteil

Ihre Vernehmlassung publizierte die **Handelskammer** gestern. An der Diskussionsveranstaltung tags zuvor in Aarau wurde sie untermauert von Kurt Lanz, Mitglied der Geschäftsleitung von Economiesuisse. Moderiert von az-Redaktor Mathias Küng, diskutierten mit ihm Axpo-Chef Heinz Karrer, Philipp Dietrich vom PSI, Unternehmer Beat M. Schelling und der grüne Nationalrat Geri Müller.

Lanz malte ein düsteres Szenario. Die Schätzungen zum Sparpotenzial

durch effizientere Energienutzung: viel zu optimistisch. Die Schätzungen zum Potenzial alternativer Energien: dito. Die Kosten für die Energiewende: gigantisch. Wobei viel schlimmere indirekte volkswirt-

## «Die Energiestrategie 2050 des Bundesrats basiert auf dem Prinzip Hoffnung.»

**Aargauische Industrie- und Handelskammer**

schaftliche Auswirkungen wie sinkende Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Ausland durch hohe Energieabgaben und damit verbundene Produktionsverlagerungen ins Ausland noch nicht einmal berücksichtigt sind.

Die Beurteilung fiel dermassen vernichtend aus, dass sogar die Mit-

streiter auf dem Podium fanden, die Economiesuisse sehe vielleicht etwas gar schwarz. Beat M. Schelling, Verwaltungsratspräsident des gleichnamigen Verpackungsunternehmens in Rapperswil, sieht zumindest doch auch Chancen für die Wirtschaft durch ein grosses Investitionsvolumen, das eine Initiative für erneuerbare Energien auslösen würde. Wobei er betont: Die Stimmbürger müssen sich bewusst sein, was ein Ausstieg kosten würde. Und für Axpo-Chef Heinz Karrer ist eine stark wachsende Auslandabhängigkeit in der Energieversorgung beim Ausstiegskurs «das Einzige, das sicher ist». Im Grossen und Ganzen blieb also Geri Müller mit seinen Argumenten allein auf weiter Flur. Er wunderte sich zum Beispiel, wie man vor «geopolitischen Klumpenrisiken» (Zitat Economiesuisse) warnen und gleichzeitig für die Versorgungssicherheit auf einige grosse (Atom-)Kraftwerke abstellen kann.